

## **Gedenkveranstaltung im Landtag zum Kriegsende vor 80 Jahren am 8. Mai 1945**

6. Mai 2025, 18 Uhr

Grußwort des Landtagspräsidenten NRW, André Kuper MdL

Aufführung des Theaterstücks „Stunde Null? Deutschland zwischen Abgrund und Aufbruch“

\*

Zu der Veranstaltung eingeladen waren Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Duisburg-Süd und des Helmholtz-Gymnasiums Bonn sowie Vertreter des Vereins „Gemeinsam Erinnern für eine Europäische Zukunft“.

\*

Der Landtagspräsident führte in seiner Rede in das Thema der Stunde Null ein, indem er an die Verbrechen des Nazi-Regimes und an die Bilder zerstörter Städte nach dem Weltkrieg erinnerte. Der 8. Mai markiere ein Ende, aber zugleich einen Neubeginn. Er stehe am Anfang eines langen und Jahrzehnte umfassenden Weges, der in die Demokratie, in die Freiheit und über die Spaltung unseres Kontinents hin zum wiedervereinten Deutschland und hin zu einem geeinten Europa führte.

Ausdrücklich begrüßte der Präsident die anwesenden Schülerinnen und Schüler und die Begleiter des Vereins GEEZ und mahnte, die Erinnerung wachzuhalten, um nicht blind für die Gegenwart und ihre Gefahren zu werden und die Demokratie zu schätzen und zu schützen.

\*



Theaterstück des Axensprung Theaters Hamburg

Die „Stunde Null“ – Standpunkt der Schlussstrich-Befürworter (Lasst die Vergangenheit ruhen) oder Hoffnung auf einen demokratischen Neuanfang (wie Phönix aus der Asche). Die Hamburger Theatermacher „Axensprung“ setzen ein Fragezeichen dahinter.

Familie Scharlau lebt in den Wirren der Nachkriegszeit und versucht sich irgendwie durchzuschlagen. Die pragmatische Mutter Sophie stellt sich schnell auf die neue Situation ein und arbeitet für die britische Verwaltung. Den Job hat sie vom früheren Familienfreund Simon Bloch bekommen, der als Jude 1934 nach England emigrieren musste und von dort als Offizier mit dem britischen Militär zurück ins besiegte Deutschland kam. Seine Leidensgeschichte als Jude will keiner hören und auch über den Verrat ihrer früheren Freundschaft wird geflissentlich hinweggegangen. Vater Max kommt überraschend aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurück und fühlt sich in der Familie wie ein Fremder, außerdem steht er unter dem Verdacht an einem Kriegsverbrechen beteiligt gewesen zu sein. Sophies Bruder Harry hat als ehemaliger Kommunist in der NS-Zeit unter dem Radar gelebt und möchte jetzt in der neu geschaffenen DDR den Sozialismus als Journalist mit aufbauen. Die Tochter Carla ist in der NS-Zeit sozialisiert worden, aber ihr Weltbild gerät ins Wanken, als sie durch Patenonkel Simon von der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung erfährt und von der Verstrickung ihres Vaters in Kriegsverbrechen in Frankreich. Sie ist empört über das Verschweigen und die Lügen und macht ihren Eltern Vorwürfe. Für Simon ist sie die Hoffnung auf ein demokratisches Deutschland.

\*

Im Anschluss an die Aufführung gab es die Gelegenheit zu Gesprächen untereinander und einen Imbiss mit Getränken.

Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich in der Rückmeldung sehr positiv zu der Veranstaltung: „Wir wurden nett empfangen und gut versorgt.“ – „Der Empfang war hervorragend – das Cateringteam war höflich und bot stets Nachschub an.“ – „Die Organisation verlief reibungslos, und der Umgang unter Teilnehmern war respektvoll.“ – „...angenehme Atmosphäre...“

Zum Theaterstück: „Der Inhalt passte gut zum Anlass und war kreativ umgesetzt, besonders durch das reduzierte Bühnenbild. Die Schauspieler vermittelten das Thema authentisch.“ – „Das Stück überzeugte durch eine originelle Perspektive auf die Nachkriegszeit. Die Schauspieler leisteten Großartiges.... Der Inhalt war informativ und klar strukturiert, besonders die kompakte Darstellung der Nachkriegszeit.“ – „...klar und schülergerecht aufgearbeitet. Sehr empfehlenswert!“ – „...informativ und berührend.“ – „...ich konnte viel dazulernen...“ – „...vermittelte emotional und sachgetreu die Nachkriegsrealität einer Familie.“

Ein tiefer Einblick – absolut lohnenswert.“